

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

31.7.1906 (No. 258)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 31. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr. 258.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1906.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelber frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

August und September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. Juli d. J. gnädigst geruht, dem Professor Heinrich Böhler am Bertholdsgymnasium in Freiburg den Charakter als Hofrat zu verleihen und denselben auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. Juli d. J. gnädigst geruht, den Vorstand des Zollamtes Waldshut, Rechnungsrat Hieronymus Zwierner, auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und Verleihung des Titels Oberrechnungsrat in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. Juli d. J. gnädigst geruht, dem Rechnungsrat Karl Schumacher bei der Zolldirektion unter Verleihung seines Titels die Stelle eines Vorstehers einer Eisenbahnzollabfertigungsstelle zu übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 24. Juli d. J. wurde dem Rechnungsrat Karl Schumacher die Vorstandsstelle beim Zollamt Waldshut übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. Juli d. J. wurden

die Betriebsassistenten
Karl Jakob in Karlsruhe Westbahnhof und
Friedrich Verberich in Elzach nach Mannheim Rangierbahnhof versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Stichwahl in Hagen-Schwelm

hat mit dem Siege des freisinnigen Kandidaten geendet; mit einer Mehrheit von annähernd 3000 Stimmen ist der Bürgermeister Cuno dem sozialdemokratischen Arbeitersekretär König voraus. Die bürgerlichen Parteien in Hagen-Schwelm haben sich in ihrer Gesamtheit der dortigen Sozialdemokratie stets weitaus überlegen erwiesen. Eugen Richter wurde zum letzten Male mit 20 988 bürgerlichen Stimmen gegen 15 018 sozialdemokratische gewählt. In der diesmaligen Hauptwahl zählte das Bürgertum 23 132 und die Sozialdemokratie 16 110 Wähler. Das Übergewicht des Bürgertums hatte sich also keineswegs zugunsten der Sozialdemokratie verschoben. Und doch lag die Gefahr nahe, daß über dem Wahlkreise Richters die rote Fahne der Sozialdemokratie aufgehen werde. Das Zentrum erachtete es früher für selbstverständlich, in der Stichwahl für den freisinnigen Kandidaten einzutreten. So lange Windthorst lebte, wählte es bereits im ersten Wahlgang freisinnig. Eugen Richter wurde damals stets glattweg erkoren. Unter Liebers Leitung änderte das Zentrum seine Wahltaktik. Es zählte seine Anhänger und sah nachher zu, was zu tun sei. In Hagen war allerdings das Ergebnis der Stichwahl vorauszu sehen. Der Freisinn war die stärkste bürgerliche Partei, u. somit war ihm das Mandat sicher. Diesmal aber zeigte sich das Zentrum von vornherein schwierig. Es hatte sich erinnert, daß der Bürgermeister Cuno den Evangelischen Bund bei seiner Tagung in Hagen mit einigen freundlichen Worten begrüßt hatte. Doch diese Mißstimmung schwand, als der Parteileitung von dem Hagen-Zentrum bedeutet wurde, Bürgermeister Cuno erfreue sich der Hochachtung sämtlicher Hagener Katholiken. Dann kam die Stichwahl in Altena-Nierlohn. Altena-Nierlohn war immer der schwächere der beiden freisinnigen Wahlkreise gewesen. Das Zentrum überflügelte denn auch den Freisinn, aber in der Stichwahl unterlag es der Sozialdemokratie. Die Freisinnigen hatten sich nicht ent-

schließen können, den Weisungen der Parteileitung durchgängig Folge zu geben. Das Zentrum hat politisch und taktisch klug gehandelt, indem es über dem Wunsch, den freisinnigen Wählern von Altena-Nierlohn eine Lektion zu erteilen, die höheren Aufgaben, die gegenüber der Sozialdemokratie zu erfüllen sind, nicht vergessen hat. Die bürgerlichen Stimmen der Hauptwahl vom 19. d. M. zusammengerechnet, ergeben etwa 23 000, also nur etwa 1400 Stimmen mehr, als bei der Stichwahl für Cuno abgegeben worden sind. Woraus allerdings zur Genüge hervorgeht, daß auch die Zentrumswähler zum bei weitem größten Teil in der Stichwahl für Cuno eingetreten sind. Andererseits beweist die Zunahme der Sozialdemokratie um 2500 Stimmen gegenüber der jüngsten Hauptwahl in nicht gerade angenehmer überraschender Weise, daß die Sozialdemokratie, obwohl ihre Stimmenzahl schon am 19. d. M. gegen frühere Wahlen um etwa 3000 gestiegen war, trotzdem noch bedeutende Reserven im Hintergrunde hatte. Gegenüber der Stichwahl von 1903 ist ihre Stimmenzahl um etwa 3700 gestiegen. Die hohen Wahlziffern beweisen, wie ungemein stark diesmal die Wahlbeteiligung und das Interesse an der Wahl gewesen sein muß. Wenn nun das Zentrum schließlich doch mit weit überwiegender Mehrheit für Cuno gestimmt hat, so war hierfür wohl in erster Linie die Erwägung maßgebend, daß es im Interesse der Zentrumspartei selbst liege, den Sieg des Sozialdemokraten zu verhindern, und daß der Partei ferner daran gelegen sein müsse, daß der Sozialdemokrat beträchtlich überstimmt wird, damit niemand behaupten könne, der Sieg sei ohne das Zentrum erkochten worden. So gab sich die große Zentrumsprelle in letzter Stunde noch alle Mühe, für die von ihr vertretene Partei einen moralischen Erfolg durch Teilnahme an der Rettung des alten Richterischen Mandats zu erzielen. Jedenfalls beweist der Verlauf der diesmaligen Wahlkampagne in Hagen-Schwelm, daß dieser Wahlkreis nicht mehr aus eigener Kraft einer einzelnen bürgerlichen Partei, sondern nur durch einmütiges und geschicktes Zusammenwirken aller bürgerlichen Parteien im Sinne der Verhinderung eines sozialdemokratischen Sieges gehalten werden kann. Das abermalige beträchtliche Anwachsen der Sozialdemokratie spricht hierfür eine deutliche Sprache.

Zur Lage in Russland.

Minister Stolypin über die Lage.

Die Anschauungen des neuen russischen Ministerpräsidenten Stolypin hinsichtlich der gegenwärtigen Lage in Russland werden von einem Vertreter des Reuterischen Bureaus, der eine Unterredung mit Stolypin hatte, übermittelt. Ueber die Unterredung liegt folgender Bericht vor:

Er zögerte nicht, seine Ansichten auszusprechen. Die unmittelbare bevorstehende Zukunft hat keine Schreden für ihn. Er ist sich vollständig darüber klar geworden, daß er mit Streits, Tumulten und agrarischen Unruhen zu rechnen haben könnte. Andererseits ist er überzeugt davon, daß die Leitung der Geschäfte durch einen wirklich liberalen Mann bei der soliden Bedienung der Befriedigung hervorgerufen wird. Das Interview drehte sich hauptsächlich um die Auflösung der Duma. Der Minister sagte: „Von einem Staatsstreich ist keine Rede. Es ist nichts geschehen, was mit den vorgeschriebenen konstitutionellen Methoden nicht in Einklang stünde. Der Zar hat die Machtvollkommenheit, die Duma aufzulösen, und ein anderer Weg blieb ihm nicht übrig. Die Duma war als Körperschaft im Sterben begriffen, und die mildeste Handlung war die, sie schnell abzulösen.“ — Herr Stolypin wies darauf hin, daß aus der Erklärung des Zaren hervorgehe, daß das agrarische Manifest der Duma das Maß zum Überlaufen gebracht habe. Die letzten Wochen der Dumaabhandlungen hätten aber auch ohne dies erkennen lassen, daß eine Auflösung unvermeidlich sei, wenn der Zar überhaupt noch Anerkennung in Russland finden sollte. Die Partei der sogenannten „Stadetten“ habe viele Dilettanten enthalten, die überhaupt keine Politik besaßen hätten. Man müsse jedoch zwischen den wirklich ernstlichen Mitgliedern dieser Partei und denjenigen, die ihre Planlosigkeit und Schwäche durch ihre täglich größer werdenden Konzeptionen den Revolutionären gegenüber an den Tag legten, wohl unterscheiden. Der Minister äußerte zwar nicht die heute viel vertretene Ansicht, daß die Mehrzahl der Stadetten zu Dienern der Ultraradikalen werden könnte, ließ jedoch keinen Zweifel daran bestehen, daß er die von den Stadetten entwickelten Tendenzen als hochgefährlich betrachte. Ueber die etwaigen Gegenmaßnahmen der Regierung äußerte er sich wie folgt: „Augenblicklich standen dem Zaren und seinen Ratgebern drei Möglichkeiten zur Verfügung: 1. eine Reaktion, 2. Unempfindlichkeit der angebotenen Revolution gegenüber, 3. eine Politik der von harter Hand durchgeführten Reform. Der Zar entschied sich zu der letzterwähnten Politik. Die Politik der Reaktion ist von den Wünschen des Zaren am weitesten entfernt, aber den Revolutionären muß ihr Handwerk gelegt werden, ehe irgend eine Mög-

lichkeit geschaffen werden kann, die definitive Basis einer dauerhaften Zukunft zu schaffen. Ich persönlich habe uneingeschränktes Vertrauen zu dem angeborenen Patriotismus und Bürgerinn der Masse der Nation. Ich glaube, daß der Appell des Zaren, zusammen mit immer neuen Beweisen der Aufrichtigkeit und des ehrlichen Strebens von Seiten der Vertreter Seiner Majestät die Folge haben wird, die anarchischen Kräfte zu vernichten, oder doch wenigstens erfolgreich zu unterdrücken.“

Herr Stolypin wendete sich nach dieser Betrachtung allgemeiner politischen Fragen zu. Er habe noch im vergangenen Monat einen Kompromiß in bezug auf das Kabinett für möglich gehalten. Es sei nicht unwahrscheinlich gewesen, daß gewisse Mitglieder der Duma Parteifreies erhalten haben würden. Die übertriebenen Parteiforderungen der Kabinette habe man natürlich nicht für einen Augenblick annehmen können. Herr Stolypin weigerte sich, eine Ansicht darüber zu äußern, ob er die Landbesitzveränderung der Duma für aufrichtig halte oder nicht. Diese Forderung wird nämlich von vielen lediglich als ein Köder für die Bauern betrachtet. Der Minister sagte: „Die Interessen der Bauern liegen dem Zaren sehr am Herzen. Seine Majestät und diejenigen, die mit ihm am engsten in Fühlung stehen, erkennen die Gerechtigkeit vieler der von den Bauern gestellten Forderungen an, und es wird nichts unversucht bleiben, um die agrarische Frage in humanitärer, generöser und gerechter Weise zu lösen. Ich glaube, die Bauern werden dies anerkennen, wenn ihnen die Details unserer Landbesitzveränderung mit Hilfe lokaler Kommissionen genau auseinandergesetzt worden sind. Diese Kommissionen werden, aus den Reihen derjenigen genommen werden, die sich des Vertrauens der Bauernschaft erfreuen. Sobald das Kabinett vollständig ist, werden wir mit einem erschöpfenden Programm über die Landfrage und über andere Fragen, die sofortiger Erledigung bedürfen, an die Öffentlichkeit treten.“

Herr Stolypin äußerte sich sodann noch über die Mängel der Regime Plehwe, Swiatopolk-Mirski und Witte. Er war der Ansicht, daß eine wohlwollende Untätigkeit die inbestimmtesten Fragen, die russische Staatsmänner zu lösen hätten, ebensov wenig erlebigen könnte, wie das Verhalten Plehwe's. Man müsse ein Programm wohl überlegen und dabei natürlich milde sein, es wirklich durchzuführen. Der verhängnisvollste Weg sei der, sich mit allen Parteien und mit allen politischen Richtungen einzulassen.

Die Auflösung der Duma sei der einzig mögliche Schritt gewesen. Wenn er anderer Ansicht gewesen wäre, würde er die Präsidentschaft über das Ministerium nicht angenommen haben. Es müsse Stärke gezeigt werden, aber keine Reaktion. Humanität müsse an Stelle von Grausamkeiten treten und statt hysterischer Versprechungen müsse man gesunde Menschenverstand wirken lassen. Der Zar habe nicht den geringsten Zweifel in bezug auf die Zukunft gehabt. Er habe von der Duma das Beste erwartet und sei fast bis zuletzt voller Hoffnungen gewesen, daß sie mit der Regierung zusammen an der Regeneration Russlands arbeiten werde. Erst als die vollständige Unbrauchbarkeit der Duma klar geworden sei, habe er sich widerstrebend entschlossen, sie aufzulösen. Die Duma sei übrigens keine wirkliche Volksvertretung gewesen. Sie habe zu viele Agitatoren enthalten. Der Minister schloß mit den Worten: „Wir haben zwei ausgesprochene Bewegungen in Russland: eine soziale, die auch die agrarischen und Arbeiterfragen umfaßt, und eine politische. Die erstere besitzt unsere ganze Sympathie und wird das Objekt unseres ernstlichen Studiums sein. Die zweite wird je nach den Verhältnissen behandelt werden. Man wendet in allen Ländern Gewalt an, um Revolution zu unterdrücken, aber ich wiederhole, und ich kann es nicht stark genug betonen, daß in unserem Programm die Reaktion keinen Raum findet, und daß alle Reformen, die sich mit dem höchsten Geiste des Liberalismus in Einklang bringen lassen, zur Durchführung gelangen werden, wenn der Boden erst vorbereitet ist.“

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 29. Juli. Hier wurde eine Druderei von Bewaffneten überfallen, welche die Angestellten der Druderei festhielten, eine von ihnen mitgebrachte Matrize des Wiborger Aufrufs zerstörten und auf der Rotationsmaschine in 150 000 Exemplaren abdruckten. Während dies geschah, wurde in einer gegenüber der Druderei liegenden Kapelle Gottesdienst abgehalten, dem eine große Menschenmenge beimohnte, die von vielen Polizisten überwacht wurde. Trotzdem erfuhr die Polizei den Vorfall erst, nachdem die Bewaffneten spurlos verschwunden waren.

* St. Petersburg, 29. Juli. Die Arbeitsgruppe und die sozialdemokratische Fraktion bereiten die Veröffentlichung eines Aufrufes an die Armee und an die Flotte vor, in dem sie dazu auffordern, der Regierung den Gehorsam zu kündigen und mit den geschmähten gewählten Volksvertretern den Kampf gegen die Regierung aufzunehmen, die durch eine Verhängung mit Österreich und Deutschland (N) über eine eventuelle Einmischung sich des Landesverrats schuldig gemacht habe.

* St. Petersburg, 29. Juli. In Samara wurden bei einer öffentlichen Versammlung über 500 Personen durch Kosaken und zwei Kompanien Infanterie festgenommen und 15 davon ins Gefängnis geführt. Einer kurz darauf veranstalteten Protestdemonstration wurde von der Polizei ein Ende gemacht, ohne daß es zu Tötlichkeiten gekommen wäre.

* Kowno, 29. Juli. Während der Unruhen im Esteschen Regiment sind, wie jetzt amtlich festgestellt worden ist, ein Soldat getötet und vier Soldaten, sowie ein Zivilist verwundet worden.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Die Jubiläumsfeier.

Kunst und Kunstgewerbe
auf den Karlsruher Jubiläumsausstellungen.

II.

Die Jubiläumsausstellung des Kunstvereins.
Eine Wendung der Dinge, die außerhalb der Berechnung der Kunstvereinsleitung lag, hat es veranlaßt, daß die Jubiläumsausstellung des Karlsruher Kunstvereins einen historischen Charakter bekommen hat. Die Künstlerchaft wird gemeinsam mit dem Kunstgewerbe im Markgrafenpalais auftreten; der Kunstverein hat in seinen Räumlichkeiten eine Ausstellung älterer Werke aus hiesiger Privatbesitz veranstaltet. So werden sich in dem Rahmen der beiden Ausstellungen Vergangenheit und Gegenwart des Karlsruher Kunstlebens ergänzen.

Die Kunstvereinsausstellung umfaßt im Grundsatz die Jahre 1780 bis 1880. Wenn das Arrangement auch nicht nach streng historischen sondern vor allem nach künstlerischen Grundzügen durchgeführt worden ist, so brachte es doch schon die Rücksicht auf die Einheit der Stimmung, daß im allgemeinen die neueren Werke von den älteren sich in größere, auch zeitlich abgeschlossene Gruppen trennen. Im übrigen verrät gerade der Gesamteindruck eine besonders glückliche Hand, der es gelungen ist, aus dem gebotenen Material alle Vorteile herauszuschlagen und über das Ganze die Intimität einer künstlerischen Kulturstimmung zu verbreiten, auch wenn ihr nicht lauter Meisterwerke zur Verfügung standen. Viel hat dabei auch die ausgleichende Patina der Zeit, die alten Bildern immer einen gewissen Reiz verleiht, mitgeholfen. Daß einzelne Zimmer, entsprechend dem Charakter der Bilder, mit alten Möbeln ausgestattet wurden, erhöht noch den Eindruck des Intimen, Persönlichen. Das gilt besonders vom letzten Saal, der etwas von dem Wohnzimmer eines reichen Sammlers bekommen, außerdem aber auch als Raum an sich durch einige farbige Veränderungen an Ruhe und Geschlossenheit gewonnen hat. Im großen Hauptsaal ist die festliche Veranstaltung der Ausstellung durch die Aufstellung der Bildnisse des jugendlichen Großherzogs paares (von Ernst Sildebrand) zum Ausdruck gebracht worden. Ein von Ferd. Keller gemaltes und gestiftetes Porträt des Großherzogs schmückt das Wappen über dem Eingang zum ersten Saal.

Die ältere Periode der ausgestellten Gemälde reicht in die Empirezeit zurück. Verfolgen wir die Fäden der weiteren Entwicklung, so erkennen wir aus der immer reicheren Fülle individueller Eindrücke auch die einheitlichen Grundgedanken, welche den Entwicklungsgang der modernen Malerei bis in die achtziger und neunziger Jahre des Jahrhunderts — mit denen eine Art Höhepunkt und Abschluß erreicht zu sein scheint — geleitet haben. Das wachsende glatte, der Oberfläche weicht in der Behandlung des Körperlichen dem Fleischigen, die starre Luftleere der älteren Landschaften dem Tonigen; immer mächtiger erwacht das Leben der Farbe und siegt über die tote Härte. Die Landschaft füllt sich mit Luft und Licht; unter der Haut des menschlichen Körpers fühlt man das pulserende Blut, das schwellende Fleisch. Alles Stoffliche bekommt seine natürlichen Qualitäten wieder — kurz, die Natur verleiht dem Kunstwerk wieder Seele und Leben. Objektiv äußert sich das in einer Steigerung der malerischen Werte, vor allem auch in der technischen Vervollkommnung der malerischen Ausdrucksmittel; subjektiv in der Befreiung der Persönlichkeit von der Konvention der klassizistischen Kunstanschauung. Den Reichtum individueller Erscheinungen, die den geraden Gang der Entwicklung kreuzen, faßt kein Schema: so steht Feuerbach, von dem die Ausstellung eine interessante Nachlese brachte, als nachgeborener Renaissanceklassiker wieder abseits vom großen Strom; so ergänzen sich späterhin Thomas poetisch-subjektive Gestaltenwelt und Leibls und Trübners künstlerischer Objektivität

mus usw. Nicht in dem Programm irgend einer „Richtung“, sondern in der Abklärung des rein künstlerischen von allen unkünstlerischen Nebenabsichten liegt das eigentliche Wesen der modernen Kunst. In der Entwicklung der malerischen Tradition spielt Hans Canon für seine Zeit eine wichtige Rolle; die Ausstellung hat durch eine reiche Kollektion seiner Porträts eine ihrer interessantesten Noten erhalten und repräsentiert ihn in seiner Stärke: der bildmäßigen Konzentration des Porträts, der Reife und Kultur seiner malerischen Technik, wie in seiner Gebundenheit: der allzu engen Anlehnung an sein Vorbild Rubens gleich charakteristisch. Auch für die Entwicklung der deutschen Landschaftsmalerei von Kottmann, Lessing, Schirmer über Gude, Kießtal zu Schönleber, Vaisch, Lugo, Trübner usw. bringt die Ausstellung ein ausgiebiges Material. Da es im Gedanken der Veranstaltung lag, damit zugleich eine Geschichte des künstlerischen Geschmacks in Karlsruhe zu geben, so konnte die Beschränkung auf badische Künstler nicht allzu ängstlich durchgeführt werden. Es kam dem künstlerischen Niveau vielfach sehr zu statten. Namentlich die moderne Kunst wird damit auf einer breiteren Basis repräsentiert: neben Thoma, Trübner, Kalkreuth, Schönleber kommen Lenbach (Bismarck, ein in Rembrandtscher Manier pikant durchgeführtes Porträtköpfchen), und Sildebrand (mit zwei Porträtbüsten) recht bedeutend zu Worte. Eine größere Kollektion von Bildnissen des Schweizerers Füßli enthält die „Römerin“ wohl als ihr bestes. Andere sind wiederum mit Einzelheiten vertreten. Unter ihnen seien folgende noch besonders genannt: Dill mit einer illustrativen Szene aus Chioggia, Weisshaupt u. a. mit einem im Ton sehr feinen Waldbach, Bügel mit Schafen, die seine spitzpfeilige Frühzeit und mit Kühen, die seine impressionistische Höhe repräsentieren, Vergmann mit einer monumentalen Abendlandschaft mit Weiden, Albert Lang mit einem altmeisterlich vornehmen Blumenstillleben; von Fremden unter anderem Biglheim, Vier, Burger, Baer; von den ziemlich reichlich vertretenen Aachenbach hat eine kleine impressionistische, braun in braun gehaltene „Köhlerei“ von Andreas Aachenbach besonderen Reiz; von Leibl find u. a. seine Zeichnungen zu den Wildbienen, von Courbet ein Studienkopf ausgestellt. Der künstlerische Geist des Rokoko und Empire hat in den Miniaturporträts eines seiner liebsten würdigen Blüten getrieben. Pikante Werke der Kleinfant, voll Anmut und Geschmack in Zeichnung und Farbe, und von einem intimen persönlichen Reiz, der die Zeitstimmung viel anziehender wiedergibt als das große Delporträt der Zeit. Die Ausstellung enthält eine Sammlung solcher Werkchen, die mit zu dem interessantesten Teil der älteren Kunst gehört.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 30. Juli.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, auf Ansuchen

1. nachgenannten Personen das Hofprädikat zu verleihen, nämlich

dem Weinhändler Nathan M. Somburger und dem Kaufmann Moritz Somburger in Karlsruhe, Inhaber der Firma Max Somburger, Weinhandlung und Brantweinbrennerei daselbst,

dem Vergolder Josef Lehner in Karlsruhe,

dem Fräulein Emilie Betty in Karlsruhe, Inhaberin der Firma J. Betty Witwe, Juwelen, Gold- und Silberwaren daselbst,

dem Bahnhofrestaurateur Karl Stelzer in Karlsruhe,

dem Apothekenbesitzer Ludwig Leonard in Meersburg,

dem Kunst- und Handlungsgärtner Wilhelm Fark in Mühlheim,

stammt aus der Zeit nach 1900 und bezeichnet nur eine Vermutung. Die wirkliche Stelle des Grabes war und ist bis heute nicht bekannt. Man nimmt jetzt an, daß ein kapellenartiger Anbau bestanden habe.

Das Aachener Münster wurde durch die Einfälle der Normannen 881 schwer verwüstet. Ob hiervon auch die Gruft des Kaisers betroffen wurde, steht nicht fest. Im Jahre 1000 soll das Grab durch Otto III. geöffnet und alsbald wieder geschlossen worden sein. An diesen keineswegs sicher verbürgten Vorgang knüpfen sich phantastische Erzählungen: die Leiche des großen Kaisers solle aufrecht auf einem Throne gelassen und gleich eine derartige Form der Beisehung fernab von christlichem Gebrauch liegt, so hat sich die Vorstellung wohl aufgrund altgermanischer, heidnischer Gebräuche wie der Bestattung des Marich auf seinem Hofe oder der Wikingerräuber auf ihren Schiffen unauslöschlich fest im Volke erhalten, im Rathause zu Aachen ist sie in einer herrlichen Fresse von Bethel, im Germanischen Museum zu Nürnberg von Wilhelm Kaulbach gemalt. Auch die Sage vom Kaiser Barbarossa gehört in den Bannkreis ähnlicher Ideen. Siderlich ist die Leiche des Kaisers in einem Sarkophag beigelegt worden, wahrscheinlich in dem antik römischen Wärmorsarkophag, der jetzt noch im Münster zu Aachen steht und der, nach der Legende, den Sockel für die sitzende Leiche gebildet haben soll.

1165 wurde Karl der Große durch Papst Paschalis selig gesprochen. Da dieser als Gegenpapst Alexanders III. nicht allgemein anerkannt war, so blieb auch die Seligsprechung des Kaisers nicht unangefochten; für Aachen blieb sie in voller Geltung. Die Gebeine des Kaisers befamen hierdurch die hohe kirchliche Bedeutung; bereits 1166 entbot sie Kaiser Friedrich Barbarossa der Gruft und legte sie zunächst in einen hölzernen Schrein in Mitte der Kirche nieder, aber ging alsbald daran, einen kostbaren Schrein aus Edelmetall anfertigen zu lassen, den Kaiser Friedrich II. vollendete, indem er in feierlicher Weise 1215 den letzten Nagel einschlug. Dieser herrliche, von Meister Wibert gefertigte Schrein ist ein Hauptwerk deutscher Goldschmiedekunst, fast zwei Meter lang, in Form einer Kapelle in dem Typus der zahlreichen uns erhaltenen rheinischen Reliquienschrine. Der Schrein stand Jahrhunderte über

dem Inhaber der Firma Rastatter Herdfabrik und ersten Rastatter Geschirrspülmaschinen- und Spülapparatefabrik Stierlin und Better in Rastatt, Wilhelm Bette daselbst.

dem Pianofortefabrikanten Karl Hermann Sinte in Berlin,

den Inhabern der Firma A. Hoff und Cie., Juwelen-, Gold- und Silberwarengeschäft in Berlin, Fräulein Anna Hoff und Adelheid Schäfer, sowie Artur Müller daselbst,

dem Mitinhaber der Firma Mohr und Speyer, Fabrik für Uniformen und Ausstattungsgegenstände in Berlin, Erich A. Wolff daselbst,

dem Glasmaler Maximilian Auerbach in Charlottenburg,

dem Lack-, Delfarben- und Leimfabrikanten Otto Schiering in Magdeburg,

der Frau Karoline Wolfenhauer Witwe in Stettin, Inhaberin der Firma G. Wolfenhauer, Pianofortefabrik daselbst,

den Weinhändlern Moritz und Louis Simon in Wiesbaden,

dem Pianofortefabrikanten Paul Emmerling in Zeitz,

dem Porzellan- und Silberfabrikanten Nikolaus Kitzling in Vegesack bei Bremen,

dem Kaufmann und Biergroßhändler Peter Weber in Straßburg i. E.;

2. dem Bildhauer Albert Bollin in Baden das seinem Geschäftsvorgänger seinerzeit verliehene Hofprädikat zu übertragen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin haben im Einverständnis mit Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog gnädigst geruht, dem Photographen Josef Henne in Düsseldorf auf Ansuchen das Hofprädikat Ihrer königlichen Hoheit zu verleihen.

** Der badische Eisenbahnrat trat am 28. d. M., vormittags 10 Uhr im Saale des Rathauses zu Forstheim zur 52. Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Marschall. Auf der Tagesordnung standen die Beratung des Winterfahrplans 1906/07 und die Beratung des Entwurfs eines neuen Kursbuches. Die Verhandlungen, in deren Verlauf für die zu den Gegenständen der Tagesordnung geäußerten Wünsche und einige sonstige Anregungen teils Erledigung, teils Prüfung zugesagt wurde, waren gegen 3 Uhr beendet.

** Im Monat Juli gelöste Rückfahrkarten, Kilometerhefte, Rundreisekarten und zusammenstellbare Fahrhefte unterliegen der Fahrkartensteuer nur dann, wenn ihr erster Geltungstag später als auf den 31. Juli lautet.

** Die Station Densbach, die bisher nur dem Personen-, Gepäck- usw. Verkehr gedient hat, wird am 6. August d. J. auch für den Eilgutverkehr eröffnet.

* (Zur Jubiläumsfeier.) Dem Komitee für das am 8. September d. J. zur Feier des 80. Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs abzuhalende Festbankett der Bürgerschaft wird der große Festsaal vom Stadtrat unentgeltlich zur Verfügung gestellt; außerdem werden die Kosten der Musik und eines mitwirkenden Solisten auf die Stadtkasse übernommen. — Aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Großherzogs paares beabsichtigt der Verein Volksbildung Samstag den 22. September d. J., abends halb 6 Uhr, einen Unterhaltungsabend im großen Festsaal zu veranstalten. Aus gleichem Anlaß plant die Leitung der hiesigen Gewerbeschule eine Schulfeier für Sonntag den 16. September, vormittags halb 11 Uhr. Für beide Veranstaltungen wird der große Festsaal unentgeltlich abgegeben.

Die Seidenstoffe aus dem Reliquienschrein Karls des Großen in Aachen.

Am 17. Juli d. J. ist in Aachen der Reliquienschrein eröffnet worden, welcher einen Teil der Gebeine Karls des Großen birgt. Es lag ausgesprochener Weise nicht die Absicht vor, diese Gebeine irgendwie einer Untersuchung, ja auch nur einer Besichtigung zu unterziehen. Hierzu bestand auch gar keine Veranlassung, denn es ist bereits 1861 auf das gründlichste untersucht und protokolllarisch festgelegt, was von diesen Gebeinen noch vorhanden ist, ebenso ist in den wissenschaftlichen Werken von Floß, Stefan, Weigel, Franz Bod und Paul Clemen in aller Ausführlichkeit und jedermann zugänglich dargestellt, welcher Behandlung die Gebeine Karls des Großen unterworfen waren; richtige Angaben sind auch in Wäbeters Reisehandbuch zu finden. Aber alles dieses hat nicht gehindert, daß sich an den neulichen rein wissenschaftlichen Vorgang phantastische Gerüchte knüpften. Obgleich die Berichte über die Eröffnung des Reliquienschrains von geistlicher Stelle in Aachen in völlig präzisier Weise ausgingen, genügte der Name Karls des Großen, um die mühenbildende Kraft des Volkes in Bewegung zu setzen; man sprach in den Zeitungen von dem Grabe, von dem Sarge Karls des Großen, obgleich von beiden seit 800 Jahren nichts vorhanden ist, und stellte sich vor, daß die neuerdings tätige wissenschaftliche Kommission in eine gefällige Gruft eingebrungen sei. Für diejenigen, die das historische Material nicht ohne weiteres erreichen können, sei deshalb kurz notiert, was wir über die Gebeine des großen Kaisers wissen.

Karl der Große hat das Münster in Aachen gebaut, von dem der Stuppelbau, das Oktogon, in seiner Grundform erhalten ist und jetzt wieder in vollem Schmuck des Goldmosaiks hergestellt wird, eine Arbeit, die Kaiser Wilhelm der Große begonnen hat und die Seine Majestät der regierende Kaiser in glanzvoller Weise zu Ende führt. Das Münster wurde 804 durch Papst Leo III. geweiht, 814 wurde Karl der Große hier bestattet. In der Mitte des Oktogons, unter dem großen, von Friedrich Barbarossa gestifteten Kronleuchter findet sich auf dem Boden die Inschrift Carola Magno, aber diese Inschrift

dem Hochaltar, wurde alsdann in die Sakristei und zuletzt in die nach 1800 ausgebaute Schatzkammer, jedermann zugänglich, verlegt.

Die Gebeine, die keineswegs geordnet waren, wurden nach allgemein üblicher Art in kostbare Seidentücher gewickelt, mit übrigen wurden sie, wie alle Reliquien im Mittelalter, ohne Rücksicht auf die Persönlichkeit als Seligstücker behandelt, die auch stückweise ihre sakrale Bedeutung behielten. Man entnahm im 13. Jahrhundert den Schädel und brachte ihn in einer silbernen Büste zur Verehrung, ein Schienbein wurde 1360 von Kaiser Karl IV. erhoben und in ein prachtvolles goldenes Reliquiar gelegt, 1481 ein Armrücken von Ludwig IX. von Frankreich in ein armförmiges Reliquiar getan. Diese drei Teile befinden sich in der Schatzkammer zu Aachen. Eine Eröffnung hat auch zur Zeit Napoleons I. stattgefunden.

Die erste wissenschaftliche Untersuchung erfolgte 1843. Bei dieser Gelegenheit beachtete man zum erstenmal die Seidenstoffe, welche sich bei den Gebeinen im Schrein befanden, dieselben wurden von dem französischen Gelehrten Abbé Martin gezeichnet und veröffentlicht.

1861 wurden unter Leitung des damaligen Domkaplans Franz Bod die Gebeine unter sachkundiger Leitung geordnet und der Körperlage entsprechend auf einer Purpurdecke mit Goldfäden angeheftet. Man fand sie annähernd vollständig und der Beschreibung von der hünenhaften Gestalt des Kaisers entsprechend, allerdings unter Einbuße des Kopfes und wichtiger Glieder. Dies ist der Zustand, in dem sie sich auch jetzt noch befinden. Wie alle Reliquien, sind sie der Besichtigung nicht zugänglich und wurden auch jetzt, 1906, nur eben von uns gesehen, aber in keinerlei Weise in den Bereich irgend welcher Untersuchung gezogen.

Bei der Ordnung der Gebeine 1861 wurden die erwähnten Seidenstoffe aufs neue abgezeichnet und später von Bod veröffentlicht. Die ursprünglichen Kopien befinden sich seit 1870 im Museum in Berlin. Aber weder diese, noch die von Martin genügten den wissenschaftlichen Ansprüchen, die wir jetzt an die Darstellung mittelalterlicher Gewebe stellen, und es war überaus wichtig, eine genaue Kopie zu erhalten, wozu der Schrein geöffnet und die Stoffe auf kurze Zeit entnommen werden mußten.

Wolfsbrunnweier und Karlsruhe. Der Gemeinderat Wolfsbrunnweier hat beim Stadtrat angefragt, die Vereinigung der Gemeinde Wolfsbrunnweier mit Karlsruhe auf den 1. Januar 1907 herbeizuführen. Dieser Anfrage kann vom Stadtrat nicht entsprochen werden, weil keine Aussicht vorhanden ist, noch während der gegenwärtigen Landtagsperiode ein Gesetz zustandezubringen, das die Gemeindegrenzen auspricht. Dagegen soll die Frage geprüft werden, ob nicht für einen späteren Zeitpunkt die Einverleibung der Gemeinde Wolfsbrunnweier zur Gemarung Karlsruhe erstrebt werden soll.

Die G. Braunsche Hofbuchdruckerei hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Herr Heinrich Dumler, der seit 26 Jahren mit dem Aufgebot seiner ganzen Kraft, in vorbildlicher Pflichttreue in ihrem Betriebe tätig war, ist gestern einem schweren Leiden erlegen. Verlag und Redaktion der „Karlsruher Zeitung“ werden dem braven Mitarbeiter ein dankbares Andenken über das Grab bewahren.

Stadtgartentheater. Johann Strauß' „Fledermaus“, die unbefristete Königin der Operetten, hat gestern wieder durch ein außerordentliches Haus ihre unvergleichliche Zugkraft bewährt und eine außerordentlich dankbare u. beifällige Aufnahme gefunden, die der im allgemeinen sehr guten Aufführung auch gebührt. Hr. Förster erregte als Rosalinde durch eine hervorragende kühne Gesangsleistung und Hr. Grabisch konnte als Adèle ihrem luftigen, launigen Temperament wieder unter glänzendem Lacherfolg gründlich die Fingel schiefen lassen. Herr Kähler war ein famoser Frank, zu dem sich in Herrn Schulz ein nicht minder wirksamer Eisenstein gesellte. Herr Mohr (Alfred) als liebenswerter Tenor und die Herren Richter (Falte), Arngard (Dr. Blind) sowie Großmann als durchschlagender Frosch machten sich gleichfalls besonders verdient. Hr. Reisinger als Orlofsky hatte gefanglich einige gute Momente. Im ganzen war die Aufführung durch eine lebendige, flotte Beweglichkeit ausgezeichnet, die der „Fledermaus“ sehr gut anstand. Morgen wird die „Geisha“ wiederholt und am Mittwoch soll der „Obersteiger“ seine Erstaufführung erleben.

Revision der Droschkenordnung. Das Großh. Bezirksamt erklärt sich bereit, der Anfrage des Stadtrats auf Revision der Droschkenordnung für Karlsruhe zu entsprechen. Das Großh. Bezirksamt beabsichtigt dabei insbesondere auch eine Vereinfachung des Tarifs unter Aufhebung des bisher vielfach mißverständlichen Zonen- und Einfuhrtarifs eines reinen Zeittarifs. Ferner soll die Aufstellung von Tagameterdroschken, die bekanntlich auf Grund der noch bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften vom 30. Juni 1900 eingeführt waren, aber wieder außer Gebrauch kamen, geregelt werden. Endlich sollen die provisorischweise aufgestellten Motorroschken in dem neuen Tarife Berücksichtigung finden. Das Großh. Bezirksamt schlägt eine kommissarische Vorberatung der Sache vor. In der Kommission sollen das Großh. Bezirksamt, der Stadtrat, die Droschkenbesitzer und der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs vertreten sein. Der Stadtrat erklärt sich mit diesem Vorschlag einverstanden, spricht aber den Wunsch aus, daß ihm zunächst der Entwurf einer neuen Droschkenordnung mit Tarif mitgeteilt werde.

Aus dem Polizeibericht. Gestern nachmittag nach 6 Uhr wurde Ecke der Wald- und Kaiserstraße ein sieben Jahre altes Mädchen von hier von einer Automobilroschke zu Boden gefahren, wobei das Mädchen mehrere Verletzungen am Kopf und Arm sich zuzog. Dasselbe wurde von Passanten in die nahe gelegene Hofapotheke und von da mittels Droschke ins städtische Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt. — Heute früh nach 6 Uhr entstand auf dem Wochenmarkt am Ludwigsplatz wegen Familienzwistigkeiten zwischen einem Obsthändler und einem ledigen Schloffer von hier eine Schlägerei, wobei Ersterer mit seinem Stock und Letzterer mit seinem Haus Schlüssel dreimächtig beide erlitten Verletzungen. — Am 27. d. M. wurde ein hiesiger verheirateter Ränder Ecke der Markgrafen- und Kronenstraße benutzlos aufgefunden. Wie sich nachträglich feststellen ließ, erhielt der Betreffende von einem Kellner nach vorausgegangenem kurzen Wortwechsel einen Schlag ins Gesicht, daß er zu Boden stürzte und hierbei den Kopf aufschlug, daß er einen Schädelbruch davontrug, so daß er jetzt schwer krank darniederliegt. Der Täter ist ermittelt. — Am 27. d. M., abends halb 10 Uhr, entgleitete auf der Strecke Durlach-Lochow infolge unrichtiger Weichenstellung ein von Durlach kommender Wagen der elektrischen Straßenbahn. Mittels Winden wurde derselbe wieder auf das Gleis gehoben und konnte der Betrieb nach etwa einer halben Stunde wieder aufgenommen werden. — Am Samstag nachmittag erlitt ein Schreinerlehrling dadurch einen Infall, daß er, als er in der Kronenstraße an einem Gilgswagen mit seinem Fahrrad vorbeifahren wollte, mit einem entgegenkommenden Wägelwagen zusammenstieß und hierbei unter dem Gilgwagen geschleudert wurde, so daß das Hinterrad über seinen rechten Arm ging und er erhebliche Quetschungen davontrug. Es tritt den Verunglückten allein die Schuld. — In der vorigen Nacht zwischen 12½ und 1 Uhr wurde ein lediger hier wohnhafter Zimmergehilfe von einem bis jetzt unbekanntem Täter in den Kopf

gestochen, so daß er eine 6 bis 8 Zentimeter lange, tiefe Wunde davontrug und vor der evangelischen Kirche am Werderplatz zusammenbrach. Er wurde nach der Polizeiwache und von dort in das Krankenhaus gebracht. Nachdem er verbunden worden war, erholte er sich bald und konnte wieder allein nach Hause gehen.

Nüppurr, 30. Juli. Heute vormittag, kurz vor 12 Uhr, stieß bei einem Bahnübergang zwischen Groß- und Kleinrüppurr der Fernzug der Albtalbahn, der um 11 Uhr 40 Min. von Karlsruhe abging, auf einen Bierwagen, wobei das eine Pferd sofort getötet und dem anderen zwei Beine abgefahren wurden. Ein zwölfjähriger Knabe, der auf einem der Pferde saß, wurde heruntergeschleudert und geriet unter die Lokomotive, wobei ihm beide Beine oberhalb der Kniee abgefahren wurden. Der Wagen fiel um, doch erlitt der Führer nur leichte Verletzungen. Wen die Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt. Nach 15minütiger Verspätung konnte der Zug wieder weiter fahren, da die Lokomotive nicht beschädigt wurde.

S. Mannheim, 27. Juli. Zur Feier des dreihundertjährigen Stadtjubiläums war ursprünglich eine große Gewerbe- und Industrieausstellung geplant. Das Projekt scheiterte aber an der zu geringen Beteiligung der Großindustrie. Nun wird doch noch eine derartige Ausstellung, wenn auch in kleinerem Maßstabe, veranstaltet. Sie ist als ein Teil der Gartenbauausstellung gedacht. Die Stadt stellt das Gelände, die Aussteller tragen die sonstigen Kosten, die aber nicht mehr als 200 M. pro Firma betragen sollen. Der Vorstand der Industriebehörde, der gestern abend wegen dieser Angelegenheit eine Versammlung abhielt, erklärte sich im Prinzip mit dem Plan einverstanden. — Wie wir hören, wird es hier zu einer Erhöhung des Bierpreises vorläufig nicht kommen. In einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung des badisch-pfälzischen Verbandes der süddeutschen Brauereiverbände einigte man sich dahin, in dieser Frage vorerst die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten.

X. Baden, 29. Juli. Die hier in Vorbereitung stehende Jubiläums-Schwarzwalddindustrie-Ausstellung, welche unter dem Allerhöchsten Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin steht, dürfte sich zu einem der gelungensten Volksfeste gestalten, die jemals in Baden-Baden zur Durchführung gelangt sind. Nicht weniger als hundert Damen der ersten Gesellschaftskreise haben sich in den Dienst dieser großen, zu wohntätigen Zwecke in Szene gehenden und mit einem Traachtense verbundenen Veranstaltung gestellt. Die Ausführung des technisch-dekorativen Teiles liegt in den bewährten Händen des Herrn Hoftheatermalers Direktor Wolf (Karlsruhe), der den städtischen Park in ein leibhaftiges Schwarzwalddorf mit allen möglichen „Attraktionen“ verwandelt wird. Die Dauer der sich im vornehmen Rahmen der Palais Hamilton-Anlagen abspielenden Veranstaltung ist auf 3. bis 12. September berechnet.

Kleine Nachrichten aus Baden. Die Rheinische Gasmotorenfabrik Benz & Co. in Mannheim erzielte im letzten Betriebsjahr einen Reingewinn von 855 483 M. Der Aufsichtsrat bringt die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. in Vorschlag. Das Aktienkapital soll von 8 auf 4 Millionen Mark erhöht werden. Wie neuerdings gemeldet wird, besteht die Absicht, eine neue, vergrößerte Fabrik zu bauen. — In der Göttingen angefragt, ob ein in der Nähe der Bahn gelegenes Areal von ca. 300 000 Quadratmeter käuflich sei, wozu das Fabrikantwesen verlegt werden könnte. — In den Amtsbezirken St. Blasien und Waldshut ging Freitag abend ein fürchterliches Gewitter nieder. Der Blitz schlug mehrmals ein. In Dellingingen brannte das Anwesen des Landwirts Otto Wiederkehr nieder.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bergen, 30. Juli. Der bis zum 1. August beabsichtigte Aufenthalt der aktiven Schlachtschiffe in den norwegischen Häfen ist bis zum Freitag den 3. August verlängert worden aus Anlaß des Geburtstages des Königs Haakon von Norwegen. Am 3. August wird die Schlachtschiffe über die Toppen schlagen und einen Salut von 21 Schuß abfeuern. Am nachmittag gehen die Verbände zu gemeinsamen Übungen in See; alsdann tritt die Flotte die Fahrt nach der Helgoländer Bucht an.

Paris, 30. Juli. Admiral Jauréguiberry hielt bei dem der Marine gegebenen Festmahle des sozialistischen Toulonier Gemeinderats einen Trinkspruch, in welchem er die Notwendigkeit der Restrukturierung der Marine betonte. Je näher man die Marine kennen lerne, desto klarer sehe man ihre Wichtigkeit gegenüber der Regierung dieses Landes und den republikanischen Institutionen. Allein die Marine stellt ihr Ideal höher als die Streitigkeiten des Tages.

Paris, 30. Juli. Die „Petite République“ berichtet über die auf den Höhen von Montiers in Savoyen veranstalteten

ersten Versuche mit dem neuen Schnellfeuerberggeschütz. Die Tragweite dieses auf drei Rädern sich bewegenden Geschützes ist fünf Kilometer; sie übertrifft demnach um zwei Kilometer die des früheren in Übung gewesenen Geschützes. Die Versuche ergaben, daß das Geschütz 23 Schüsse in der Minute abgeben kann, ohne daß die Lafette ihre Stellung verändert. Beim Abfeuern des Schusses gleitet die Kanone nach vorn und wird nach dem Schuß automatisch in die frühere Lage zurückgeführt. Die Batterien bestehen aus vier bis fünf Geschützen.

Paris, 28. Juli. Die vorbehaltlose Gutheißung des zwischen Frankreich, England und Italien bezüglich der abessinischen Eisenbahnen abgeschlossenen Übereinkommens seitens des Regus Menelik ist mit Sicherheit zu erwarten. Die Nachricht, daß er gegen einzelne Bestimmungen dieser Abmachung Einwendungen erhoben habe, hat sich als unbegründet erwiesen.

Belgrad, 29. Juli. Das Fernbleiben des serbischen Delegierten von der in London abgehaltenen interparlamentarischen Konferenz ist ausschließlich auf den Umstand zurückzuführen, daß die Wahl des Justizministers und Abgeordneten Dr. Milenko Vesnic zum Delegierten der Serbien infolge eines Verhehens erst am 19. d. M. vorgenommen wurde. Da die Konferenz schon am 22. d. M. zusammentrat, war es dem Delegierten nicht mehr möglich, rechtzeitig in London einzutreffen, weshalb er von der Teilnahme an der Konferenz gänzlich Abstand nahm. Die Annahme, daß das Fernbleiben des Dr. Vesnic von der Konferenz mit den Beziehungen zwischen Serbien und England in Zusammenhang stehe, ist durchaus irrig.

Teheran, 30. Juli. Der Großwesir ist von seinem Posten zurückgetreten.

Verschiedenes.

Darmstadt, 29. Juli. Heute vormittag halb 12 Uhr fand in dem Ausstellungsraum der Großh. Zentralstelle für die Bekämpfung in Gegenwart der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden die Eröffnung des Tuberkulosemuseums der Landesversicherungsanstalt des Großherzogtums Hessen statt. Der Vorsitzende der letzteren, Geh. Regierungsrat Dr. Dieck, wies in seiner Eröffnungsrede auf die große Verbreitung und die Gefahren der Tuberkulose, die Notwendigkeit ihrer weiteren Bekämpfung und den Zweck des Museums hin, welches der Volksbelehrung dienen solle. Dr. Dieck sprach gleichzeitig die Hoffnung aus, daß dieses Museum den Anfang zu einem Landeswohlfahrtsmuseum bilden möge. Im Namen des Ministeriums des Innern, Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege, gab der Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauser seiner Befriedigung über das Zustandekommen dieses neuen Unternehmens Ausdruck. Das Museum ist von dem Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt des Großherzogtums Hessen, Geh. Regierungsrat Dr. Dieck, unter Mitwirkung des Generalsekretärs der Fürsorge für Lungenkranke in Berlin, Dr. Kählerling, und mit Unterstützung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, des Reichsversicherungsamtes, der Kaiserlichen Leitung der ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Charlottenburg, des Großh. hessischen Ministeriums des Innern ins Leben gerufen und soll (wie das im vorigen Jahr mit bestem Erfolg hier in Karlsruhe veranstaltete Tuberkulosemuseum) in einer auch für den Laien verständlichen Weise weite Kreise der Bevölkerung über die Gefahren der Tuberkulose und die Mittel belehren, welche zu ihrer Bekämpfung dienen.

Bern, 29. Juli. Aus den Alpen wurden mehrere Bergunfälle gemeldet, bei denen drei Menschen ihr Leben einbüßten. In den Berner Voralpen stürzte beim Edelweissuchen am Lattreier Firn im Suldenal ein 26jähriger Mann aus Spiez über eine hundert Meter hohe Felswand ab und wurde vollständig zerschmettert. — Auch ein zweites Unglück ereignete sich beim Edelweissuchen. In der Schredhornkette stürzte ein junger Landarbeiter ab und fand den Tod. — Das dritte Bergunglück ereignete sich in der Nähe von Andermatt, wo ein Feldwebel der Festungsstruppe auf den St. Gotthardt mit drei Kameraden ohne Führer von Gehrstock nach dem Urferstand absteigen wollte und durch Abstürzen über eine 800 Meter hohe Felswand auf dem Siedelengletscher den Tod fand.

Anglesa, 30. Juli. Die Schaluppe „Nora“ mit 32 Personen aus Philadelphia an Bord, die einen Ausflug hierher gemacht hatten, um zu segeln, schlug bei der Rückfahrt infolge eines heftigen Windstoßes um; acht Männer ertranken.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 30. Juli 1906.

Hoher Druck erstreckt sich heute von einem über Mittelspanien bis nach Ostpreußen; die Depressionsen im Süden und Osten sind nahezu unverändert geblieben, dagegen hat die im Westen der britischen Inseln befindliche am 27. d. M. wesentliche zugenommen und ihren Kern mehr nach Südwesten verlegt. In Mitteleuropa ist bei vorherrschend nördlichen Winden das Wetter meist heiter und warm. Zunächst ist noch heiteres und mäßig warmes Wetter stellenweise mit Gewittern zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. Juli früh.

Lugano wolkenlos 21 Grad; Biarritz halbbedeckt 20 Grad; Nizza heiter 23 Grad; Triest heiter 24 Grad; Florenz wolkenlos 22 Grad; Rom wolkenlos 22 Grad; Brindisi wolkenlos 24 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeits in Proz.	Wind	Himmel
28. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.1	19.1	14.8	90	Still	heiter
29. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.0	17.7	12.9	86	„	„
29. Mittags 2 ⁰⁰ U.	749.6	25.5	11.9	49	NE	„
29. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.1	19.3	14.4	87	„	„
30. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.6	18.8	13.0	81	„	„
30. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.1	26.5	11.9	47	„	„

Höchste Temperatur am 28. Juli: 25.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.4.

Niederschlagsmenge des 28. Juli: 0.5 mm.

Höchste Temperatur am 29. Juli: 26.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.6.

Niederschlagsmenge des 29. Juli: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 29. Juli, früh: Schusterinsel 3.37 m, gefallen 1 cm; Rehl 3.74 m, gefallen 7 cm; Maxan 5.46 m, Stillstand; Mannheim 5.38 m, gefallen 31 cm.

Wasserstand des Rheins am 30. Juli, früh: Schusterinsel 3.22 m, gefallen 15 cm; Rehl 3.64 m, gefallen 10 cm; Maxan 5.38 m, gefallen 8 cm; Mannheim 5.32 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Den eigentlichen Anlaß hierzu gab die große Veröffentlichung der Gewerbeausstellung des königlichen Kunstgewerbemuseums, welche im Auftrage der königlichen Staatsregierung von dem Unterzeichneten veranfaßt wird. Das Studium dieses Faches ist jung, hat sich aber bereits zu großer Bedeutung durchgerungen. Wir wissen alle, daß die frühchristliche Kunst des Abendlandes, zunächst der romanische Stil, abhängig ist vom Orient, einschließlich Byzanz und die maurischen Gebietssteile von Sizilien und Spanien. Die Ueberführung der orientalen Motive geschah durch die fremden kostbaren Waren, und hier stehen in erster Reihe die Seidenstoffe, die Europa bis in das 13. Jahrhundert hinein nicht herzustellen vermochte, aber in großen Massen verbrauchte.

Erst im 19. Jahrhundert wurde man darauf aufmerksam, daß sich Reste solcher Stoffe aus dem frühen Mittelalter noch erhalten haben, gelegentlich in Gräbern, zumeist als Reliquienhüllen in den Kirchen. Weitauß die größte Sammlung solcher Stoffe von unvergleichlichem Wert besitzt das königliche Kunstgewerbemuseum in Berlin. Was nicht im Original zu erreichen war, wurde in treuesten Kopien dargestellt. Es erwuchs für uns die Pflicht, diese Sammlung zu veröffentlichen, wobei wir mit einzelnen Proben bis zum Schluß des 19. Jahrhunderts gehen, den Schwerpunkt aber auf die frühchristliche Periode legen.

Diesen Arbeiten stand von Anbeginn die hohe Geistlichkeit in verständnisvoller Würdigung zur Seite, der verstorbenen Erzbischof von Köln Dr. Smar hat uns die Reliquienstoffe und Reliquienhüllen von Siegburg, St. Amand und Urjula in Köln erschlossen, und der Hinweis auf dieses Entgegenkommen genügt in fast jeder Kirche jeglichen Bekennnisses. Wir haben nicht nur durch ganz Deutschland, sondern auch aus England, Belgien, Holland, Italien, Amerika aus Museen, Kirchen, aus Stadt- und Staatsbüchern alles, was wir gebrauchen, nach Berlin bekommen, wo die farbigen Faksimiledrucke durch E. Wasmuth in bisher unerreichter Vollendung hergestellt werden.

Den wirkungsvollsten Schutz erhielt das Werk, von dem schon gegen 300 Tafeln erschienen sind, durch die Guld seiner Majestät des Deutschen Kaisers. Man weiß, mit wie viel Ernst und Liebe der Kaiser sich dem Studium der romanischen Kunst hingibt; in diesen Seidenstoffen mit den großen freisformigen Mustern mit symbolischen Tiergestalten sind die Ori-

ginale der ornamentalen Kunst jener Periode erhalten. Diese Seidenstoffe, von denen auch nicht einer der Kenntnis an Allerhöchster Stelle entgeht, bilden dort seit Jahren den Stamm für die restaurierenden und neuschöpferischen Arbeiten.

Es ist ohne weiteres klar, welche Bedeutung für uns die Seidenstoffe des Karlsruhens haben mußten. Wir konnten die Abbildungen, die eine hat ein Muster von einer Größe und Kraft, wie keines der uns sonst bekannten: mächtige Kreise von 77 Zentimeter Durchmesser mit der Darstellung prächtig aufgeschirrter Elefanten und noch dazu mit einer Inschrift versehen, welche auf die Kaiserliche Werkstatt in Byzanz hinweist, wahrscheinlich aus dem 9. Jahrhundert und vielleicht von Barbarossa über die Gebeine Karls des Großen verbreitet. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß dieser Stoff zu dem ursprünglichen Grabbestand Karls des Großen von 814 gehört. Der zweite mit reichem Ornament palermitaner Arbeit des 13. Jahrhunderts ist wohl eine Gabe des Kaisers Friedrich II.

Wie schwer es ist, einen Reliquienstein erschließen zu halten, wird man wissen und würdigen. Aber der Kardinal-Erzbischof von Köln Dr. Fischer entschloß sich hochherzigen Sinnes, das Werk seines Vorgängers weiterzuführen, und das Kollegiatenkapitel von Aachen, unter Leitung des Stiftspropstes Dr. Wellesheim, hat am 17. Juni den Schrein in feierlicher Sitzung eröffnet, wobei der einflussvollste Förderer und Mitarbeiter an unserem Werk, der Domkapitular, Professor Dr. Schmitgen, den Kardinal-Erzbischof vertrat.

Die beiden großen Seidenstoffe des Karlsruhens sind noch eine Reihe anderer aus der Sackerei sind jetzt nach Berlin geschickt, um mit allen Mitteln der Kunst veröffentlicht zu werden. Es ist hieran die ausdrückliche Bedingung geknüpft, daß diese fertigen Stoffe nicht Gegenstand öffentlicher Ausstellung werden dürfen, sondern lediglich der Fachwissenschaft zugänglich gemacht werden. Aus den Fundstücken des Werkes, welche völlig faksimiliert sind, werden diese Muster in nicht vielen Monaten zur allgemeinen Kenntnis gelangen.

Die vorstehenden Ausführungen haben lediglich den Zweck, dem stark gespannten, an die Gestalt Karls des Großen sich anknüpfenden und bereits zur Mythbildung sich neigenden pietätvollen Interesse die sachliche Grundlage zu geben.

J. Lessing.

Zur Heidelberger Schloßfrage

erschienen im Verlage der
G. Braunsche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Die Bedachung am Heidelberger Otto Heinrichsbau von 1689. Architekturgeschichtliche Untersuchung als Beitrag zur Klärung schwebender Fragen. Von Professor **Kohmann**, Architekt. Preis 1.20 Mk.

Zur Zukunft des Heidelberger Schlosses. Betrachtungen am Vorabend endgültiger Entscheidung. Von Professor **Kohmann**, Architekt. Preis 40 Pf.

Verhandlungen der Heidelberger Schloßkonferenz vom 15. Oktober 1901. Amtliche Aktenstücke, veröffentlicht im Auftrag Großh. Bad. Finanzministeriums. Preis 60 Pf.

Verhandlungen der zweiten Heidelberger Schloßbaukonferenz vom 17./18. April 1902. Veröffentlicht im Auftrag Großh. Bad. Finanzministeriums. Preis 60 Pf.

Das Heidelberger Schloß. Werden, Zerfall und Zukunft. In 12 Vorträgen dargestellt von **Abolf Jeller**, Regl. Regierungsbaumeister, Darmstadt. Mit 100 Abbildungen im Text und auf 34 Tafeln. Gebd. 12.— Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag verschied nach langem schweren Leiden im Alter von 58 Jahren unser langjähriger Heizer

Herr Heinrich Dummler.

Derselbe trat im Jahre 1880 in unsere Offizin ein und war seit dieser Zeit ununterbrochen in derselben tätig, bis ein Magenleiden vor ca. 5 Monaten ihn zwang, seinen Beruf aufzugeben.

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen langjährigen bewährten Mitarbeiter und werden wir demselben ein treues Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 30. Juli 1906.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei.

ort Churwalden, Graubünden, Schweiz. 1250 m ü. M. Hotel Rothorn.

Bestrenommiertes Hotel II. Ranges; schönster Sommeraufenthalt; nächst am Walde; schattiger Garten, Chalet, Veranda; Chefküche; elektr. Licht. Pensionspreis fr. 5.— Prospekte gratis. B.893.33 Höfl. empfehlen sich

die Besitzer: **Gebr. Bunold.**

Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos! Bayrische Flügel- und Pianinofabrik

mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk
 Gegründet 1830 von

Wilhelm Arnold, Aichachenburg.
 Diezeit von **Paul von Bülow**,
Härtlichkeit und **staatl. Ankauf**
 liefert **Bülow-Pianinos** u. **Flügel** in
technisch und **künstlerisch** vollendeter
 Ausführung **direkt an Private** ohne
Zwischenhändler zu **Fabrik-An-**
nahmepreisen.

Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der
 Borzugspresse. — Bei Borzahlung
 höchster Rabatt — Freie Lieferung. —
 14 Tage Probezeit. — **10 Jahre**
Garantie. Tausende von Dankschreiben
 aus allen Kreisen. **Illustr. Katalog** m.
 Borzugsp. sofort postfrei. **Kurze Zeit**
 gespielte Instrumente in allen Preislagen.

Musterlager:

Mannheim C 8 Nr. 7a part.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe.

Dienstag den 31. Juli 1906:

Die Geisha.

Operette in 3 Akten von **S. Jones**.

Öffentliche Zustellung.

B.992.2.2. Nr. 20153. Mannheim.
 Der Käufer **Jakob Müller** in Mann-
 heim, 10. Querstraße Nr. 39, vertreten
 durch Rechtsanwalt **Dr. Ludwig Franke**
 in Mannheim, klagt gegen seine Ehefrau
Margaretha geborene Luz, früher zu
 Mannheim, zurzeit an unbekanntem
 Ort, auf Grund des § 1568 B.G.B. mit
 dem Antrage auf Scheidung der
 zwischen den Parteien am 3. März
 1900 in Mannheim geschlossenen Ehe
 aus Verschulden der Beklagten und
 ladet die Beklagte zur mündlichen Ver-
 handlung des Rechtsstreits vor die
 I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts
 zu Mannheim auf

Mittwoch den 10. Oktober 1906,
 vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
 zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
 lung wird dieser Auszug der Klage be-
 kannt gemacht.
 Mannheim, den 27. Juli 1906.
Altfeiler,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

C.18.2.1. Offenburg. Nachdem
 die Sache in dem entsprechend dem Be-
 schluss des hiesigen Amtsgerichts vom
 29. Mai 1906 veröffentlichten Termin
 vom Montag den 2. Juli 1906 beruhen
 blieb, hat Kläger, Rechtsanwalt **Brand-**
stetter in Offenburg, gegen den Schrei-
 ber **Franz Haber Hegel**, früher in
 Gengenbach, jetzt an unbekanntem Ort
 abwesend, neuerdings anverweilten Ver-
 handlungstermin, zu dem er den Be-
 klagten neuerlich ladet, beantragt. Dieser
 neue Termin ist auf:
Montag den 5. November 1906,
vormittags 9 Uhr,
 festgesetzt, was zum Zwecke der öffent-
 lichen Zustellung dem Beklagten neuer-
 dings bekannt gegeben wird unter Ver-
 zinsung auf die früheren Veröffentlichun-
 gen auf Grund des eingangs ge-
 nannten amtsgerichtlichen Beschlusses.
 Offenburg, den 27. Juli 1906.
 Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts:**
C. Beller,
 Amtsgerichtssekretär.

B.994.2.2. Nr. 8668. Neustadt.

Das Großh. Amtsgericht Neustadt hat
 heute erlassen folgendes

Auftrag
 1. Der **Wolff Jordan** Ehefrau,
Katharina geborene Mayer in Neustadt,
 zurzeit in Freiburg,
 2. des **Tagelöhners Eduard Mayer**,
 3. der **Bildhauer Johann Tritsch-**
ler Ehefrau, geborene **Pfrenkle** in
 Neustadt wird bezüglich der sogenannten
 „Pfrenkleäder“ das Ausgabungsverfahren
 eingeleitet.

Der bisherige Eigentümer der drei
 auf Gemartung Neustadt gelegenen
 „Pfrenkleäder“

Gewann Almen
 Lagerbuch Nr. 250, 252 und 260
 wird hiemit aufgefördert, sein Eigen-
 tumskrecht spätestens in dem auf:
Dienstag den 6. November 1906,
vormittags 9 Uhr,
 anberaumten Ausgabetermin geltend
 zu machen, widrigenfalls er mit seinem
 Recht ausgeschlossen wird.

Neustadt, den 12. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Sanagarth.

Aufgebot.

C.17.2.1. Nr. 17077. Waldshut.
 Die **Steinhauer August Ruf** Ehe-
 frau **Marie** geb. **Groß** in Kadelburg
 hat beantragt, den verschollenen, am
 2. Februar 1852 zu Kadelburg geborenen
Steinhauer August Ruf, zuletzt
 wohnhaft in **Parlersburg** und **Vogans-**
port (Nordamerika) für tot zu erklären.
 Der bezeichnete Verschollene wird
 aufgefordert, sich spätestens in dem auf:
Dienstag den 2. April 1907,
vormittags 11 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gericht anber-
 raumten Ausgabetermin zu melden,
 widrigenfalls die Todeserklärung er-
 folgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben
 oder Tod des Verschollenen zu erteilen
 vermögen, ergeht die Aufforderung,
 spätestens im Ausgabetermin dem
 Gericht Anzeige zu machen.
 Waldshut, den 28. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Schmitt

Konkursverfahren.

C.32. Nr. 14738. Vahr. In dem
 Konkursverfahren über das Vermögen
 des Kaufmanns **Adolf Stöckmar**
 in Vahr ist Termin zur Abnahme der
 Schlussrechnung und Erhebung von
 Einwendungen gegen das Schlussver-
 zeichnis bestimmt auf:
Samstag den 18. August 1906,
vormittags 11 Uhr,
 vor **Großh. Amtsgericht Vahr**.
 Vahr, den 28. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Eigentager,
Großh. Amtsgerichtssekretär.

Konkursverfahren.

C.26. Nr. 5993. Mannheim. Ueber
 das Vermögen der **Eduard Eisen-**
mann Witwe, Elise geb. **Mayer**,
Händlerin in Mannheim, **Sontar-**
straße 86, wurde heute vormittag 11/11
 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Zum Konkursverwalter ist ernannt:
Kaufmann Friedrich Bühler in
 Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum
 20. August 1906 bei dem Gerichte an-
 zu melden.
 Zugleich wurde zur Beschlussfassung
 über die Wahl eines definitiven Verwal-
 ters, über die Bestellung eines Gläubiger-
 ausschusses und eintretendenfalls
 über die in § 132 der Konkursordnung
 bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prü-
 fung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 28. August 1906,
vormittags 10 Uhr,
 vor dem **Großh. Amtsgericht, Abt. II**,
St. 2, Zimmer Nr. 111, Termin anber-
 raumt.

Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
 haben oder zur Konkursmasse etwas
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an
 den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
 erlegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgesonderte Befriedigung
 in Anspruch nehmen, dem Konkursver-
 walter bis zum 20. August 1906 Anzeige
 zu machen.

Mannheim, den 28. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts Abt. II.
Chrmann.

Bekanntmachung.

C.27. Trübing. In dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen des
Bädermeisters Hermann Schägle in
 Neustadt ist Termin zur Prüfung der
 nachträglich angemeldeten Forderungen
 auf:
Dienstag den 14. August 1906,
vormittags 10 Uhr,
 bestimmt.
 Trübing, den 25. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Röble.

Bekanntmachung.

C.28. Billingen. In dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen des
Holzbildhauers August Haas in St.

Georgen i. Schw. soll Schlussrechnung
 vorgenommen werden.
 Verfügbar sind 4182 M. 87 Pf., denen
 21 M. 83 Pf. beborrechtigte und 7939
 M. 61 Pf. nicht beborrechtigte Forde-
 rungen gegenüberstehen.
 Billingen, den 27. Juli 1906.
 Der Konkursverwalter:
Heilmann, Rechtsanwalt.

Strafrechtspflege.

Labung.
 B.991.3.2. Nr. 56703. Mannheim.
 1. **Adolf Lechler**, geb. 9. Juni
 1885 in Stuttgart, zuletzt in Mann-
 heim,
 2. **Mathias Joseph Walter**, geb.
 19. Mai 1883 in Zella, St. Bl.,
 zuletzt in Mannheim,
 3. **Karl Theodor Ruchmann**, geb.
 2. Februar 1881 in Wionzhn
 (Niederrhein), zuletzt in Mannheim,
 4. **August Beer**, geb. 23. August
 1885 in Wilschbeuren, zuletzt in
 Mannheim,
 werden beschuldigt, als Wehrpflichtige
 in der Absicht, sich dem Eintritt in den
 Dienst des kaiserlichen Heeres oder der
 Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis
 entweder das Bundesgebiet verlassen
 oder nach erreichtem militärpflichtigen
 Alter sich außerhalb des Bundesgebietes
 aufgehalten zu haben.
 Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 R.-St.-
 G.-B.
 Dieselben werden auf
Donnerstag 27. September 1906,
vormittags 9 Uhr,
 vor die Strafkammer III des Großh.
 Landgerichts Mannheim zur Hauptver-
 handlung geladen. Bei unentschuldig-
 tem Ausbleiben werden dieselben auf
 Grund der nach § 472 St.-P.-O. von
 den Zivilvorstehenden der Erstinstanz
 in Stuttgart-Stadt, Mannheim,
 Rosenfeld O.S. und Weßheim über
 die der Anklage zugrunde liegenden
 Tatsachen ausgestellten Erklärungen
 verurteilt werden.
 Mannheim, den 26. Juli 1906.
Großh. Staatsanwalt.
J. B.
Günzert.

Öffentliche Labung.

B.993.3.2. Nr. 10066. Säckingen.
 Der am 17. März 1865 in Empingen
 (Preußen) geborene, zuletzt in Säckingen
 wohnhafte, an unbekanntem Ort ab-
 wesende **Maurer Patrik G. Frörer**
 wird beschuldigt, als Wehrmann der
 Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert
 zu sein.
 Uebertretung gegen § 390 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
Donnerstag 27. September 1906,
vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Säckingen
 zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozessordnung vor dem Abnl.
 Bezirkskommando zu Bruch ausge-
 stellten Erklärung verurteilt werden.
 Säckingen, den 25. Juli 1906.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Gübner.

Öffentliche Labung.

B.993.3.2. Nr. 10066. Säckingen.
 Der am 17. März 1865 in Empingen
 (Preußen) geborene, zuletzt in Säckingen
 wohnhafte, an unbekanntem Ort ab-
 wesende **Maurer Patrik G. Frörer**
 wird beschuldigt, als Wehrmann der
 Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert
 zu sein.
 Uebertretung gegen § 390 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
Donnerstag 27. September 1906,
vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Säckingen
 zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozessordnung vor dem Abnl.
 Bezirkskommando zu Bruch ausge-
 stellten Erklärung verurteilt werden.
 Säckingen, den 25. Juli 1906.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Gübner.

Öffentliche Labung.

B.993.3.2. Nr. 10066. Säckingen.
 Der am 17. März 1865 in Empingen
 (Preußen) geborene, zuletzt in Säckingen
 wohnhafte, an unbekanntem Ort ab-
 wesende **Maurer Patrik G. Frörer**
 wird beschuldigt, als Wehrmann der
 Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert
 zu sein.
 Uebertretung gegen § 390 Nr. 3 des
 Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
Donnerstag 27. September 1906,
vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Säckingen
 zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozessordnung vor dem Abnl.
 Bezirkskommando zu Bruch ausge-
 stellten Erklärung verurteilt werden.
 Säckingen, den 25. Juli 1906.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Gübner.

Labung.

C.16.3.1. Nr. 7483. Schöna u. i. W.
 Der am 26. Juli 1876 zu Herlingen
 geborene, im Inland, zuletzt in Zell i. W.
 wohnhafte **Georgießer Karl August**
Meyer, dessen Aufenthalt unbekannt
 ist, welchem zur Last gelegt wird, daß er
 seit November 1904 als beurlaubter
 Arbeitslohn II. Kl. ohne Erlaubnis
 ausgewandert ist, Uebertretung gegen
 § 360 R.-St.-G.-B. wird auf Anordnung
 des Großh. Amtsgerichts hier auf:
Mittwoch den 3. Oktober 1906,
vormittags 9 1/2 Uhr, vor das
 Großh. Schöffengericht in Schöna u. i. W.
 zur Hauptverhandlung geladen. Auch
 bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur
 Hauptverhandlung geschritten werden.
 Schöna u. i. W., den 24. Juli 1906.
 Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Ruch.

Bekanntmachung.

Zum Neubau eines Domänenamtsgeländes
 in Weersburg vergeben wir, vor-
 behaltlich der landhändischen Genehmi-
 gung, die Erd-, Maurer-, Cement-,
 Steinhauer-, Blech- und Schmiede-
 arbeiten, die Dachdeckung in Zonjiegel,
 die Eisenlieferung und die Blitzableitung
 auf Grund schriftlicher Angebote
 auf Einzelpreise.
 Auf unserm Geschäftszimmer, Rheingasse
 19, eine Treppe hoch, können die
 Pläne und Bedingungen eingesehen und
 die Angebotsformulare in Empfang
 genommen werden.
 Die Angebote sind verschlossen und
 mit der Aufschrift
C.60.3.1.
Neubau Domänenamt Weersburg
 versehen, portofrei bis Samstag den
 11. August, abends 5 Uhr, einzureichen.
 Die Submissionsöffnung findet um
 diese Zeit statt.
 Konstanz, den 28. Juli 1906.
Großh. Bezirksbauinspektion.
Engelhorn.

Bekanntmachung.

Zum Neubau eines Domänenamtsgeländes
 in Weersburg vergeben wir, vor-
 behaltlich der landhändischen Genehmi-
 gung, die Erd-, Maurer-, Cement-,
 Steinhauer-, Blech- und Schmiede-
 arbeiten, die Dachdeckung in Zonjiegel,
 die Eisenlieferung und die Blitzableitung
 auf Grund schriftlicher Angebote
 auf Einzelpreise.
 Auf unserm Geschäftszimmer, Rheingasse
 19, eine Treppe hoch, können die
 Pläne und Bedingungen eingesehen und
 die Angebotsformulare in Empfang
 genommen werden.
 Die Angebote sind verschlossen und
 mit der Aufschrift
C.60.3.1.
Neubau Domänenamt Weersburg
 versehen, portofrei bis Samstag den
 11. August, abends 5 Uhr, einzureichen.
 Die Submissionsöffnung findet um
 diese Zeit statt.
 Konstanz, den 28. Juli 1906.
Großh. Bezirksbauinspektion.
Engelhorn.

Bekanntmachung.

Zum Neubau eines Domänenamtsgeländes
 in Weersburg vergeben wir, vor-
 behaltlich der landhändischen Genehmi-
 gung, die Erd-, Maurer-, Cement-,
 Steinhauer-, Blech- und Schmiede-
 arbeiten, die Dachdeckung in Zonjiegel,
 die Eisenlieferung und die Blitzableitung
 auf Grund schriftlicher Angebote
 auf Einzelpreise.
 Auf unserm Geschäftszimmer, Rheingasse
 19, eine Treppe hoch, können die
 Pläne und Bedingungen eingesehen und
 die Angebotsformulare in Empfang
 genommen werden.
 Die Angebote sind verschlossen und
 mit der Aufschrift
C.60.3.1.
Neubau Domänenamt Weersburg
 versehen, portofrei bis Samstag den
 11. August, abends 5 Uhr, einzureichen.
 Die Submissionsöffnung findet um
 diese Zeit statt.
 Konstanz, den 28. Juli 1906.
Großh. Bezirksbauinspektion.
Engelhorn.

Bekanntmachung.

Zum Neubau eines Domänenamtsgeländes
 in Weersburg vergeben wir, vor-
 behaltlich der landhändischen Genehmi-
 gung, die Erd-, Maurer-, Cement-,
 Steinhauer-, Blech- und Schmiede-
 arbeiten, die Dachdeckung in Zonjiegel,
 die Eisenlieferung und die Blitzableitung
 auf Grund schriftlicher Angebote
 auf Einzelpreise.
 Auf unserm Geschäftszimmer, Rheingasse
 19, eine Treppe hoch, können die
 Pläne und Bedingungen eingesehen und
 die Angebotsformulare in Empfang
 genommen werden.
 Die Angebote sind verschlossen und
 mit der Aufschrift
C.60.3.1.
Neubau Domänenamt Weersburg
 versehen, portofrei bis Samstag den
 11. August, abends 5 Uhr, einzureichen.
 Die Submissionsöffnung findet um
 diese Zeit statt.
 Konstanz, den 28. Juli 1906.
Großh. Bezirksbauinspektion.
Engelhorn.

Bekanntmachung.

Zum Neubau eines Domänenamtsgeländes
 in Weersburg vergeben wir, vor-
 behaltlich der landhändischen Genehmi-
 gung, die Erd-, Maurer-, Cement-,
 Steinhauer-, Blech- und Schmiede-
 arbeiten, die Dachdeckung in Zonjiegel,
 die Eisenlieferung und die Blitzableitung
 auf Grund schriftlicher Angebote
 auf Einzelpreise.
 Auf unserm Geschäftszimmer, Rheingasse
 19, eine Treppe hoch, können die
 Pläne und Bedingungen eingesehen und
 die Angebotsformulare in Empfang
 genommen werden.
 Die Angebote sind verschlossen und
 mit der Aufschrift
C.60.3.1.
Neubau Domänenamt Weersburg
 versehen, portofrei bis Samstag den
 11. August, abends 5 Uhr, einzureichen.
 Die Submissionsöffnung findet um
 diese Zeit statt.
 Konstanz, den 28. Juli 1906.
Großh. Bezirksbauinspektion.
Engelhorn.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die zum Neubau eines Gensungs-
 heims der Arbeiterpensionskasse für die
 Bad. Staatsbahnen und Salinen
 bei Oberweiler, Amt Mühlheim, er-
 forderlichen Zimmer-, Blech-, Dach-
 decker- und Malerarbeiten sollen im
 öffentlichen Verdingungswege vergeben
 werden. Die Pläne, Beschreibung und
 Bedingungen liegen im Bureau des
 bauleitenden Architekten **L. Henß** in
 Baden-Baden, Stefanienstraße 1, zur
 Einsicht auf, woselbst auch die zur
 Abgabe des Angebots erforderlichen
 Unterlagen unentgeltlich bezogen wer-
 den können.
 C.31.2.1

Vergabung von Bauarbeiten.

Die Angebote sind verschlossen und
 mit der Aufschrift „Angebot auf die
 Arbeit für das Gensungsheim
 bei Oberweiler“ portofrei an den Vor-
 stand der Arbeiterpensionskasse in Karlsru-
 he, Kriegsstraße 62, bis **Montag den**
13. August l. J., vormittags 11
Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung der
 Angebote, einzureichen. Die Zuschlags-
 frist beträgt 8 Tage.
 Karlsruhe, den 30. Juli 1906.

Der Vorstand

der Arbeiterpensionskasse für die Bad.
 Staatsbahnen und Salinen.

Vergabung von Hochbau-

arbeiten.
 Die Grab-, Maurer- und Zimmer-
 arbeiten für die Vergrößerung des
 Dekonometgebäudes und für den Umbau
 des Abortgebäudes auf dem Bahnhofs-
 Ortsberg sollen öffentlich vergeben
 werden.
 B.945.2.2

Die Verdingungsunterlagen liegen
 während der Geschäftsstunden in unserm
 Geschäftszimmer zur Einsicht auf, wo-
 selbst auch die Angebotsdrucke ab-
 gegeben werden.
 Zufassung der Pläne und Bedingun-
 gen findet nicht statt. Die Angebote
 sind längstens bis **Dienstag den 7.**
August, vormittags 9 Uhr, ver-
 schlossen, portofrei und mit entsprechender
 Aufschrift versehen, anher einzureichen.
 Zuschlagsfrist drei Wochen.
 Offenburg, den 25. Juli 1906.
Großh. Bauinspektion I.

Vergabung von Maurerarbeiten.

In den Bahneinschnitten unterhalb
 Schlierbach und zwischen Neidenstein
 und Weisstadt sollen Fußmauern von
 bel. 110 cm und 306 cm Inhalt
 zur Ausführung gebracht und diese
 Arbeiten im Wege schriftlichen Angebots
 vergeben werden.
 C.6.2.2

Portofreie Angebote auf Einzelpreise
 mit entsprechender Aufschrift versehen
 werden bis
Samstag den 11. August d. J.,
vormittags 10 Uhr,
 auf unserm Geschäftszimmer, woselbst
 die Verdingungsbedingungen zur Ein-
 sicht auflegen und auch Angebots-
 formulare abgegeben werden, entgegen-
 genommen.
 Zuschlagsfrist drei Wochen.
 Heidelberg, den 27. Juli 1906.
Gr. Bauinspektion I.

Vergabung von Bahnsteig-

einfassungen.
 Die Lieferung und Herstellung von
 rd. 400 lfdm. Bahnsteigeinfassungen
 aus Granitsteinen sollen im Wege des
 öffentlichen Wettbewerbs vergeben wer-
 den.
 C.5.2.2

Das Bedingnisheft liegt während der
 üblichen Dienststunden auf unsere
 Kanzlei, Zimmer Nr. 65 zur Einsicht
 nahe auf.
 Auch werden die besonderen Bedin-
 gungen auf Ersuchen gegen Rückzahlung
 des Portos von uns kostenfrei abgegeben.
 Angebote wollen, mit der Aufschrift
 „Bahnsteigeinfassungen“ versehen, ver-
 schlossen und portofrei bis längstens
Montag den 6. August d. J.,
abends 5 Uhr,
 bei uns eingereicht werden.
 Zuschlagsfrist 10 Tage.
 Mannheim, den 25. Juli 1906.
Bahninspektion.

Öffentliche Versteigerung.

Die Großh. Eisenbahnverwaltung ver-
 steigert am
Mittwoch den 1. August l. J.,
nachmittags 4 Uhr,
 das Dampfamin der alten, elektrischen
 Zentrale auf dem Bahnhof in Dos auf
 Abbruch.
 Die Bedingungen liegen auf diesfeli-
 gem Hochbau-Bureau, Bismarckstraße
 Nr. 4, in Rastatt zur Einsicht auf und
 werden auch vor der Versteigerung, die
 auf dem Bahnhof Dos stattfindet, be-
 kannt gegeben.
 C.29

Rastatt, den 28. Juli 1906.
Großh. Bauinspektion.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.
 C.83. Die Station Densbach, die
 bisher nur dem Personen-, Gepäcks- usw.
 Verkehr gebient hat, wird am 1. August
 d. J. auch für den Güterverkehr
 eröffnet.
 Karlsruhe, den 27. Juli 1906.
Großh. Generaldirektion.